

Calwer Wochenblatt

Nr. 37.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 15 Pf.

Donnerstag, den 8. März 1906.

Abonnement: In d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Fracht. Vierteljährlich, 3.30 incl. Fracht. In d. Umgeb. pr. Viertel, 1.10, 3.30. In d. Umgeb. pr. Viertel, 1.10, 3.30. In d. Umgeb. pr. Viertel, 1.10, 3.30.

Der Aufschwung Kiautschous.

hat auch im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht, so daß die Hoffnung berechtigt erscheint, Kiautschou werde in absehbarer Zeit durch die Gunst seiner Lage und seiner natürlichen Vorteile es zu einem ähnlichen Aufschwung bringen, wie eine der anderen großen fremden Kolonien an der Küste Ostasiens. Freilich dürfen wir Deutschen, so schreibt die *Kyffh. Korr.*, nicht hoffen, daß, was andere Völker mit langen kolonialen Erfahrungen in Jahrzehnten erreicht haben, in wenigen Jahren fertig zu bringen. Jedenfalls aber kann darüber kein Zweifel bestehen, daß wir in Kiautschou Fortschritte machen, und daß von der Verwaltung alles geschieht, um einen gesunden Aufschwung dieser hoffnungsreichsten unserer Kolonien zu ermöglichen. Von diesem Aufschwung legt auch die kürzlich dem Reichstage vorgelegte Denkschrift ein bereites Zeugnis ab, schon durch die beigefügten Abbildungen, aus denen sich das Wachstum der Kolonie und Hafenanlagen deutlich erkennen läßt.

Die Dantätigkeit in Tientsin, der eigentlichen deutschen Niederlassung im Kiautschougebiet, ist im letzten Geschäftsjahr noch reger gewesen als in den vorhergegangenen Jahren. Außer zahlreichen Lagerhäusern und Speichern sowie 25 Werftstätten und sonstigen gewerblichen Anlagen wurden in Tientsin 5 europäische Geschäftshäuser und 22 Wohnhäuser sowie 15 chinesische Geschäftshäuser und Wohnhäuser und ein großes chinesisches Theater errichtet. Im Hafen sind die Anlegeplätze der Schiffe an beiden Molen bedeutend vermehrt worden. Außerdem ist ein großes Schwimmboot, das Schiffe bis zu 16 000 Tons aufnehmen kann, vom Stapel gelaufen und in Gebrauch genommen. Der Verkehr auf der Schantung-Eisenbahn hat sich von 496 000 Personen auf 780 000, und von 125 000 Tons Frachtgüter auf 280 000 gesteigert, während der Wert des Durch-

gangshandels von 25 Mill. Dollar auf 32 Mill. Dollar gestiegen ist. Der Schiffsverkehr ist in demselben Jahre von 337 Schiffen mit 388 000 Registertons auf 413 Schiffe mit 421 000 Registertons angewachsen. Von dem durch die Schantungbahn dem Handel erst allgemein zugänglich gemachten Kohlen sind bereits in diesem Jahr nicht unbeträchtliche Mengen verschifft worden.

Bemerkenswert ist, daß in der Gouvernementschule mit Beginn des neuen Schuljahres der Lehrplan eines Reformrealgymnasiums eingeführt worden ist. Die Hoffnungen, die man von Anfang an auf die Entwicklung Tientsins als Badeort gesetzt hat, scheinen sich auch weiterhin zu erfüllen, da im Laufe der Saison bereits 546 Badegäste von außerhalb Tientsins angelockt hatten. Eine wesentliche Erneuerung ist die Angliederung des deutschen Kiautschougebietes an das chinesische Zollgebiet vom 1. Jan. 1906 ab, wovon man sich eine Erleichterung des Handelsverkehrs und einen Aufschwung der industriellen Entwicklung verspricht, sowie die Bildung einer einheitlichen der gesamten Kaufmannschaft umfassenden Handelskammer.

Ergaben diese Zahlen einen durchaus befriedigenden Aufschwung des Schutzgebietes, so darf dabei doch nicht außer acht gelassen werden, daß dieser Aufschwung erfolgt ist unter ungünstigen äußeren Bedingungen, während des russisch-japanischen Krieges, durch den der Verkehr in Tientsin erheblich beeinträchtigt worden ist. Man darf hoffen, daß nun, nachdem der Krieg beendet ist, ein neuer Aufschwung erfolgen werde, der den vorhergegangenen weit in den Schatten stellt. Kiautschou wird dann nicht nur, gleich den meisten unserer anderen Kolonien, sich selbst erhalten, sondern für unseren Handel einen ähnlichen Stützpunkt abgeben, wie ihn die Engländer und Franzosen bereits an der chinesischen Küste haben.

Tagesneuigkeiten.

Unterreichenbach, 5. März. Beiden Samstag morgen mußten die Goldarbeiter und Poliermeister von Hohenwarth und Schellbronn, infolge von Ueberführung des Fuß- und Fahrwegs durch die Nagold, hier an der Brücke beim „Waldborn“ den Weg über die Eisenbahnbrücke machen, um auf den Bahnhof zu kommen. Aber was mußten sie da erleben? Der Stationsvorstand stand da, mit Bleistift und Notizbuch und notierte jeden, der über die Eisenbahnbrücke gegangen war. Als die Nachfolgenden aus den beiden genannten Orten, welche auf den später fahrenden Zug gingen, erfuhren, was ihren Landsleuten widerfuhr, nahmen die Männer ihre Weiber auf den Rücken und so gingen mitten durch das Wasser, über die unter Wasser gefestete Brücke. Immer wieder erlöste der Rausch der sämtlichen Passanten dieser Straße: „Bis wann kommt die neue Brücke?“ (Hf. Gen.-Anz.)

Wilsbad, 5. März. Hofphotograph Blumenthal erfreute uns gestern abend wieder mit einer Vorführung von prächtigen Lichtbildern aus dem Schwarzwald nach eigenen Aufnahmen. — In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Vereinsbank wurde u. a. beschlossen, dem neugegründeten Kurverein einen Jahresbeitrag von 400 M. zu bewilligen. Die Abfassung des Wilsbaderführers, der zunächst in 10 000 Exemplaren hergestellt werden soll, wurde vom Kurverein Reallehrer Kirchmer übertragen.

Höfingen O.A. Leonberg, 5. März. Gestern nacht gegen 12 Uhr kam es hier zu einem Streit zwischen dem Nachtwächter und mehreren jüngeren Burschen. Der Streit artete in Tauschschlägen aus, wobei der Nachtwächter von den Burschen so zugerichtet wurde, daß er nach Hause getragen werden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Katharinas Gesicht drückte kein besonderes Entgegenkommen aus. „Man spricht so viel von der Armenliga,“ sagte er, indem er sie scharf beobachtete. „Die Sache macht mich neugierig. War vielleicht auch unser Freund, Fürst Bawel in die unselige Affaire verwickelt?“

Katharina errödete plötzlich. Sie hielt die Augen auf ihre Ponies gerichtet, war sich aber der ungewohnten Farbe ihrer Wangen bewußt, die unter den erbarmungslosen Blicken ihres Gefährten langsam wieder erbleichten.

„Sie können sich die Antwort sparen, gnädiges Fräulein,“ sagte der Baron mit einem finsternen Lächeln. „Ich habe sie bereits.“

Katharina brachte die Ponies mit einem Ruck zum Stehen, wandte den Schlitten um und fuhr heimwärts.

Sie war unruhig und verärgert; denn vor der Neugierde dieses Mannes schien nichts sicher zu sein, und Vorsichtsmassregeln, Ausflüchte hatten nicht den geringsten Nutzen.

„Ich hätte noch andere Fragen zu stellen, aber nicht jetzt,“ sagte der Baron ruhig. „Gnädiges Fräulein sind ohne Zweifel etwas ermüdet.“

Er lehnte sich in die Kissen zurück und fing an, über alltägliche Dinge zu sprechen. In dieser Kunst war er Meister.

26. Kapitel.

Eine Woche später sah Katharina vom Fenster ihres kleinen Zimmers aus, wie Paul Citta aus dem Schlitten hob, und der Anblick ließ sie die Fäuste ballen, bis ihre Knöchel wie poliertes Elfenbein glänzten.

Sie wandte sich um und betrachtete sich im Spiegel. Kein Mensch wachte, daß sie sich nach dem Feststücken in ihrem Zimmer eingeschlossen und ein Kleid nach dem anderen probiert hatte; kein Mensch hatte eine Ahnung von der Bitterkeit im Herzen dieses Mädchens, während es sein Spiegelbild betrachtete.

Als sie in den langen, trübe erleuchteten Salon trat, hörte sie die Stimme ihrer Mutter.

„Ja, Fürstin,“ sagte die Gräfin eben, es ist ein wunderliches, altes Haus, nicht viel mehr als ein besetztes Bauernhaus. Aber die Vorlesungen meines Mannes waren seltsame Leute, die sich um die kleinen Biquemlichkeiten und Biquemlichkeiten nicht viel gekümmert zu haben scheinen.“

„Es ist höchst interessant,“ antwortete die Stimme Citta, und Katharina trat näher.

Eine förmliche Begrüßung fand statt, wobei Katharina bemerkte, daß Citta ängstlich nach der Tür blickte, durch die sie eben gekommen war. Sie glaubte, daß sie ihren Gatten suchte, allein Citta wartete auf das Erscheinen Claude v. Chauvoilles.

Paul und Steinmetz traten gleichzeitig durch eine andere Tür ein, und Katharina, die in einem Winkel des Zimmers mit Kelly sprach, verstummte plötzlich.

„Ah, Katharina, wie geht es?“ sagte Paul. „Wir haben Ihnen einen neuen Weg gebahnt. Von hier nach Osterno fährt eine fahrbare Straße durch den Wald, aber heute nachmittag habe ich Ihnen eine gemacht, so daß Sie also keinen Vorwand haben, uns nicht zu besuchen.“

„Ich danke Ihnen,“ antwortete Katharina, indem sie ihre kalten Finger hastig seinem freundschaftlichen Druck entzog.

„Fräulein Kelly bewundert unser Land gerade so wie Sie.“

„Das habe ich Fräulein v. Lanowitsch eben gesagt,“ meinte Kelly.

Paul nickte und ließ die jungen Mädchen allein.

Die kurze Dämmerung senkte sich bereits herab, und das nur von kleinen, viereckigen Fenstern erhellte Zimmer wurde immer dunkler, so daß Katharina um die Lampen klingelte.

„Ich hoffe ein dunkles Zimmer,“ sagte sie kurz zu Kelly.

Als Herr v. Chauville ein paar Minuten später eintrat, sah Katharina am Klavier. Das Zimmer war jetzt glänzend erleuchtet, und auf dem Tische funkelten und glitzerten die silbernen Teegeräte; den die Teesunde war wohl vorüber, aber der Samowar summt, wie es in Rußland Brauch ist, noch immer.

Katharina blickte empor, als der Baron eintrat, hörte aber nicht auf zu

Ulm, 6. März. Der gestrige Lebermarkt war nur schwach befahren, insbesondere fehlte es an Schellfisch. Der Verkauf ging bei hohen Preisen schleppend und ziemlich viel Ware ging wieder zurück. — Wie verlautet, steht die Stadt Ulm wegen Ankaufs eines Teils des Simitzger Tiergartens in Unterhandlungen. Die Tiere sollen in einem in der Friedrichsau zu schaffenden Tiergarten untergebracht werden.

Bom Bodensee, 5. März. Der gestrige „Funkensonntag“ war ein prächtiger Frühlings-tag. Die Zahl der am Abendhimmel nach alter Sitte zur Begrüßung des Frühlings emporlodern den Feuer war deshalb eine besonders große, einige hundert Feuer waren auf den den Bodensee umrahmenden Bergen zu zählen; auch der Wetterwart auf dem Säntis schickte wie alljährlich seinen feurigen Gruß in die Lande. Auf den hochgelegenen Aussichtspunkten hatten sich Scharen von Leuten zum Genuß des schönen Schauspiel zusammengefunden.

Heidelberg, 5. März. Nach Sippis's Geßandnis und der Auffindung der Skelette des ermordeten Reib liegen laut Heidelberg. Tablunmehr die Tatsachen der schlimmen Tat klar vor Augen. Nach Sippis Angaben stellt sich der Verlauf der Mordtat folgendermaßen dar: Sippis traf am Vormittag des 30. Juli 1905 in der Nähe des Heiligenbergs einen Engländer, dem er sich angeschlossen und den er auf den Aussichtsturm begleitete. Als dann trennten sich die beiden, und der Engländer begab sich auf den Jollstod, nachdem er von diesem Vorhaben seinem Begleiter noch Mitteilung gemacht hatte. Diese Vertrauensseligkeit sollte sich in verhängnisvoller Weise rächen. In Sippis, der sich schon einige Tage beschäftigungslos und obdachlos in Heidelberg herumgetrieben hatte, reifte ein schreckliches Vorhaben. Er versteckte sich im Dickicht und lauerte dem vom Jollstod zurückkehrenden, in seine Baedeker-Bücher versunkenen Reib auf, ließ ihn an sich vorbeigehen und streckte ihn mit einem Revolverstoß von hinten nieder. Reib stürzte zusammen und war alsbald tot. Der Mörder berandte nun sein Opfer vollständig. Nicht nur Portemonnaie, goldene Uhr, Baedeker, Tagebuch, Legitimationskarte nahm er ihm ab, auch sämtliche Kleider nebst Strohhut und Schnürstiefeln zog er der Leiche aus und bekleidete sich selbst damit. Die Leiche schleifte er in das Gebüsch und bedeckte sie mit Laub und Reisig. Er selbst begab sich in des Engländer's Effekten in die Stadt, wo er sich noch einige Tage in Begleitung seiner Geliebten, der Druckerlehlerin Gencl Wida aufhielt. Dann aber hielt es das Pärchen für geraten, den Heidelberg'schen Staub von den Füßen zu schütteln, und es überschritt am selben Tag, dem zehnten nach der Mordtat, die deutschen Reichsgrenzen, als in Heidelberg das spurlose Verschwinden des Thomas Reib zur Anzeige gelangte. Daß man Reib in Heidelberg nicht früher vermißt hatte, ist darauf zurückzuführen, daß er seiner Wirtin selbst erklärt hatte, man brauche nicht auf ihn zu warten, er wolle seine Sachen zurücklassen, da er einige Tage sich in den Schwarzwald begeben wolle. Als er jedoch nach 10 Tagen nicht wiederkehrte, geriet man in Aufregung über sein Verschwinden, die um so begreiflicher war, als zur selben Zeit der Tappler

Peter Kanj aus Pforzheim beim Bismarkturm (von einem anderen) ermordet und auf eine Dame der hiesigen Gesellschaft einen Raubanfall verübt wurde. Alle Nachforschungen nach Reib, auf dessen Auffinden von seinen Angehörigen in Paisley (Schottland) 5300 M. Belohnung ausgesetzt war, blieben jedoch erfolglos, bis vor etwa 6 Wochen in Nago, am Gardasee ein Jagdbüchsen verhaftet wurde, bei dem man Uhr, Legitimationskarte, Tagebuch und Kleidungsstücke des in Heidelberg verschwundenen Engländers vorfand. Das Subjekt war der etwas über 20 Jahre alte Schriftsetzer Arnold Sippis aus Linz. Seine Verhaftung zog auch die seiner Geliebten Wida nach sich, welche wieder nach Heidelberg zurückgekehrt war. Die Wida legte alsbald ein Geständnis ab, in dem Sippis habe ihr gesagt, daß er den Engländer erschossen und beraubt habe. Die Voruntersuchung nahm so einen glatten und erfolgreichen Verlauf, und auch Sippis ließ sich zu einem Geständnis herbei. Sippis wird in der nächsten Schwurgerichtssession in Heidelberg sich seiner Tat zu verantworten haben. Nach den österreichischen Gesetzen ist ihm die Todesstrafe mittels Strangs sicher. Die Wida wird demnach vor der hiesigen Strafkammer wegen Hehlerei erscheinen.

Berlin, 6. März. Nach einer Mitteilung der Morgenpost hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Königs von Griechenland zum Besuch der am 22. April beginnenden olympischen Spiele in Aussicht gestellt. Da auch König Eduard seinen Besuch angelagt hat, besteht begründete Hoffnung auf eine alle Teile befriedigende Lösung der strittigen Fragen der Marokko-Konferenz.

Luxemburg, 6. März. In Luxemburg nehmen die schwarzen Pocken wieder bedenklich zu. In der letzten Woche wurden 17 neue Fälle amtlich festgestellt.

Paris, 6. März. Der Schluß der gestern in Algéciras von Rabowitz verlesenen Erklärung, daß alle in Marokko interessierten Mächte berufen seien, an den vom Sultan zu treffenden Maßnahmen zur Sicherung der Person und des Eigentums teilzunehmen, wird hier als prinzipielle Rechtsverwahrung aufgefaßt, damit Deutschland selbst wenn es für eine kurze Probezeit eine französisch-spanische Hafenpolizei zuläßt, sich künftig darauf berufen könne, daß das Recht der Mordtäter Signatarmächte durch ein für die Bedürfnisse des Augenblicks zu treffendes Arrangement nicht hin-fällig werden könne. Gegen eine solche Rechtsverwahrung hätten Frankreich und die mit ihm stimmenden Mächte nichts einzuwenden, wenn nur während der Probezeit keine europäische Einmischung erfolgen würde.

Petersburg, 6. März. Aus Jekaterinenburg wird gemeldet, daß im dortigen Gefängnis 60 politische Verbrecher interniert sind, von denen über die Hälfte beschloß, den Hungertod zu sterben. Seit 6 Tagen nehmen sie keine Nahrung zu sich.

Petersburg, 6. März. Der vielgenannte Exprope Sapon befindet sich wieder in Petersburg. Ohne von der Polizei belästigt zu werden, präsierte er in einer Arbeiterversammlung, in der es sehr lebhaft zugeht, namentlich als das Thema von den

verschwindenden 30 000 Rubel behandelt wurde. Einer der Genossen namens Tschernuchin, auf dem der Verdacht ruht, daß er von dieser Summe 5000 Rubel erhalten hat, zog plötzlich einen Revolver und erschoss sich. Sapon will ein Gerichtsverfahren gegen sich erzwingen, wie er heute in einem offenen Briefe der Redaktion des „Ruß“ mitteilt.

Algéciras, 6. März. In der gestrigen Komiteesitzung gab der deutsche Vertreter v. Rabowitz folgende Erklärung ab: „Eine der Grundlagen für die Arbeiten dieses Kongresses ist der Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit in Marokko ohne jede Ungleichheit. Nun hängt diese wirtschaftliche Freiheit der Entwicklung der Handelsinteressen in Marokko in erster Linie von der Aufrechterhaltung der Ordnung im schiffischen Reich ab. In der Ausübung seiner Souveränität wird der Sultan in Marokko die für die Sicherheit von Leben und Eigentum der Fremden notwendigen Maßregeln zu treffen haben. Es drängt sich den Signatarmächten die Notwendigkeit auf, zu Hilfe zu kommen durch die Schaffung einer an bestimmten Plätzen zu errichtenden Polizeitruppe. Die Signatarmächte, die an dieser Organisation gleichmäßig interessiert sind, werden derselben sein müssen, dabei mitzuwirken.“ Zum Schluß sprach der deutsche Vertreter die Bereitwilligkeit aus, den Vorschlag zu prüfen, der diesen Grundsätzen Rechnung trägt. Aus den Darlegungen des 2. russischen Vertreters ist hervorzuheben, daß er die Unzumutbarkeit eines Kollektivmandats für die Polizeiorganisation auch aus den schlechten Erfahrungen ableitet, die man mit dem internationalen Gesundheitsrat in Tanger gemacht habe. Der französische Vertreter, Reboil, betonte, daß eine Aktion Frankreichs und Spaniens keinen Rechten anderer Nationen im Wege stehen würde. Der 2. spanische Bevollmächtigte, Perez Caballero, führte aus, eine französisch-spanische Polizei würde die Grundsätze der wirtschaftlichen Freiheit und Gleichheit nicht bedrohen, da es sich nicht um Verwaltungs-, sondern ausschließlich um Sicherheitspolizei handle.

Vermischtes.

Bergsturz-Katastrophen in Italien. In den Fluten des Iseo-Sees sind von dem in der oberitalienischen Provinz Brescia gelegenen Dorf Lovernola eine ganze Straße, das Pfarrhaus, ein großes Landhaus und das Postamt des Ortes versunken. Die etwa tausend Seelen zählende Bevölkerung der Ortschaft ist fürchtbar errettet, da befürchtet wird, daß das ganze Dorf vom Wasser unterpflügt und ebenfalls dem Verderben geweiht ist. Glücklicherweise sind bei diesem elementaren Unglück Menschenleben nicht zu beklagen. — Ein zweites Unglück hat sich bei der sizilianischen Stadt Sirgenti beim Zubrechgehen eines Schwefelbergwerks ereignet. Von 600 eingeschlossenen Arbeitern konnten alle bis auf 6 gerettet werden.

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster und Auswahl an jedem Mann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

spielen. Herr v. Chaugville begrüßte die neuen Gäste und ließ sich, während die Gräfin ihm eine Tasse Tee zurecht machte, in eine lange Beschreibung der Vorbereitungen für die morgige Bärenjagd ein.

Er richtete seine Bemerkungen ausschließlich an Paul, der als begeisterter Sportsmann bekannt war, und dieser laute allmählich ein wenig auf, gab sogar ein paar Ratschläge, die dieses Verständnis und aufkeimendes Interesse verrieten. „Wir sind unser nur drei, Steinmetz, Sie und ich“, sagte der Baron. „Ich bitte Sie jedoch, im Auge zu behalten, lieber Fürst, daß ich kein Jäger bin, sondern bloß ein Amateur. Die Gräfin war trotzdem so liebenswürdig alles in meine Hände zu legen; ich habe mit den Treibern gesprochen und mit ihnen abgemacht, daß sie heute nacht um elf Uhr herkommen sollen, um uns Bericht zu erstatten. Sie haben von drei Bären gehört und versprochen, sie aufzutreiben.“

Er war wirklich voll Eifer und Begeisterung, und da es viele Einzelheiten gab, für die er Pauls Rat bedurfte, so sprachen die beiden Männer weniger gezwungen mit einander, als es bisher gewesen war.

Chaugville hatte sich eine Menge technischer Ausdrücke angeeignet und verwertete seine geringen Kenntnisse mit einer verblüffenden Gewandtheit. Bald darauf begannen Steinmetz und Paul eine Beratung mit der Gräfin über den Frühjagdplan, und er verließ sie.

Nelly und Katharina befanden sich beim Klavier; Etta blätterte ein Album mit Photographien durch.

„Ein entzückendes Haus, nicht wahr Fürstin?“ sagte Herr v. Chaugville so laut, daß es alle hören konnten, wenn Katharina zufällig leiser spielte; aber ihr Spiel zeichnete sich stets mehr durch Kraft, als durch Weichheit aus.

„Entzückend!“ antwortete Etta.

Die harmonischen Akkorde schwellen lauter an.

„Ich muß mit Ihnen sprechen, Fürstin“, sagte Herr v. Chaugville.

Etta warf einen Blick auf ihren Gatten und auf Steinmetz.

„Alles“, sagte der Baron lakisch hinzu.

Etta blätterte eine Seite im Album um und betrachtete aufmerksam eine Photographie.

„Sie müssen?“ fragte sie, indem sie die Stirn ein wenig runzelte.

„Ich muß“, wiederholte Chaugville.

„Das ist ein Wort, das ich nicht liebe“, sagte Etta mit emporgezogenen Augenbrauen.

„Nichtsdestoweniger bin ich so lässig, dies Wort zu gebrauchen, Fürstin“, sagte Chaugville.

„Sie kennen mich vielleicht gut genug, um zu wissen, daß ich selten lässig bin, außer wenn ich auf sicherem Grund und Boden rede.“

„Nehmen würde ich mich nicht rühmen“, antwortete Etta. „Es ist sehr leicht lässig zu sein, wenn man des Sieges sicher ist.“

„Selbst ein sicherer Sieg erfordert Vorsicht.“

„Ich möchte wissen“, sagte die Fürstin nach einer kleinen Pause, „mit welcher Berechtigung Sie ein Wort gebrauchen, das mich nicht oft belästigt.“

„Fürstin, ich habe ein gutes Gedächtnis, und außerdem —“ er hielt inne und blickte im Zimmer umher, „außerdem gibt es in diesen vier Wänden Ideenassoziationen, die das Gedächtnis reizen.“

„Was meinen Sie damit?“ fragte Etta mit harter Stimme, und die Hand, die das Album hielt, bebte plötzlich wie ein Blatt im Winde.

Herr v. Chaugville stand da und drehte an seinem Schnurrbart, wie Männer zu tun pflegen, wenn ihr Gesprächsma erschöpft ist. Es sah aus, als denke er noch, auf welche Weise er die Fürstin mit Anstand verlassen könne, um seinen Pflichten gegen die übrigen nachzukommen.

„Was kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, denn Katharina beobachtet uns vom Klavier aus“, antwortete er. „Hätten Sie sich vor diesen kalten, blauen Augen, Fürstin.“

Er ging auf das Klavier zu, wo Nelly hinter Katharinas Stuhl saß.

„Sind Sie eine Fortschrittslerin, gnädiges Fräulein?“ fragte er mit einer seiner ehrerbietigen Verbeugung. „Sind Sie modern?“

„Keins von beiden; aber warum fragen Sie?“ antwortete Nelly.

„Ich möchte nur wissen, ob Sie morgen mit uns auf die Jagd gehen werden.“

„Man weiß ja nie, was die Damen tun werden — Pardon! Nicht Damen, ich meine Frauen. Die moderne Frau ist keine Dame, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen. K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister, Band II No. 20, wurde am 4. März 1906 bei der Volkereigenen Genossenschaft Oberhangstett eingetragen:

In der Generalversammlung vom 19. Februar 1906 wurde an Stelle des von der Vorstandschaft zurücktretenden bisherigen Vorstandsmitglieds Johannes Burkhart in den Vorstand gewählt:

Johannes Hanelmann, Bauer in Oberhangstett.
Stv. Amtsrichter
Bühler.

Unterreichenbach, Gerichtsbezirk Calw.

Der in Sachen des Christian Ralsch, Goldarbeiters in Unterreichenbach, bezügl. des Grundstücks Parz. No. 266 auf Mittwoch, den 14. März 1906, bestimmte Versteigerungstermin findet nicht statt.
Den 5. März 1906.

Bm. Verst.-Kommissär:
Kommel.

Bekanntmachung.

Durch Erlass der Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 1. Februar 1906 Nr. 676 ist der Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 28. Dezember 1905, nach welchem in der Stadt Calw eine **Drill-Verbrauchsabgabe** vom Bier im Betrag von 60 J für 100 l oder 2 M 50 J für 100 kg ungeschroteten Malzes, sowie eine Abgabe von **Fleisch** mit 5 M für 100 kg weiter erhoben werden soll bis **31. März 1907** nach Maßgabe der bisherigen Abgabenordnung genehmigt worden.
Calw, den 6. März 1906.

Stadtschultheißenamt.
Gonz.

Gemeinde Hirsau.

Langholz-Verkauf.

Dienstag, den 13. März ds. J.,
nachmittags 1 Uhr, werden
183 Stck Langholz mit ins. 81 Fm.
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteich
verkauft.

Bieghaber sind eingeladen.
Den 6. März 1906.

Gemeinderat.

Buchen-Verkauf.

Am Montag, den 12. März, nachm. 1 Uhr,
werden aus dem Gemeindefeld — obere Calwer
Halbe — an Ort und Stelle:

23 Stck Buchen mit 9.66 Fm.
im öffentlichen Aufsteich verkauft. Bieghaber sind ein-
geladen. Zusammenkunft beim Rathaus.
Reudolach, den 6. März 1906.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Maisenbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines Schul- und Rathhauses erforderlichen Bau-
arbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.
Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Arbeiten	Hauptgebäude	Abortgebäude
1) Grabarbeiten	270 M 20 J	23 M 80 J
2) Maurer- u. Steinhauerarbeiten	9912 M 34 J	806 M 40 J
3) Zimmerarbeiten	4213 M 94 J	112 M 20 J
4) Fleischerarbeiten	596 M 30 J	46 M 90 J
5) Gipserarbeiten	848 M — J	16 M — J
6) Schreinerarbeiten	2240 M 39 J	86 M 45 J
7) Glaserarbeiten	825 M — J	23 M 70 J
8) Schlosserarbeiten	606 M 30 J	40 M — J
9) Schmiedearbeiten	140 M — J	— M — J
10) Verschindelungsarbeiten	380 M — J	— M — J
11) Anstricharbeiten	644 M — J	48 M — J
12) Eisenlieferung	1120 M — J	— M — J

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 17. März, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus dahier, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und Afford-
bedingungen zur Einsicht auflegen, abzugeben.

Die Angebote müssen in Prozenten der Boranschlagssummen aus-
gedrückt sein.

Befähigte Bewerber — unbekannte mit Fähigkeits- und Vermögens-
zeugnissen versehen — werden zur Teilnahme eingeladen.

Maisenbach, den 3. März 1906.

Schultheißenamt.
Seibold.

Calw.

Reisig-Verkauf

am Freitag, den 9. ds. Mts.,
vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum
„Löwen“ hier:

- 1) aus den Stadtw. Hardtwald
Abteilung Wimmergerhof, Wals-
mühleisch, Hardtberg u. Eigener-
berg: 12 Flächenlose Reisig;
- 2) aus den Stadtw. Mädlig Abt.
Gräben, Röhrlesbrunnen und
Lärchen: 5180 gebundene Nadel-
holzweilen und 6 Flächenlose
Schlagraum.

Gemeinderat.

F. K.

im Kaffeehaus, Donnerstag, 8. März.

Nächste Woche hat

Laugenbrezeln

Georg Frank,
Biergasse.

Baumgut-Verkauf.

Ich Unterzeichnete bin genehmigt
mein Baumgut am Kapellenberg mit
aufgemauertem Henställe und vielen
tragbaren Obstbäumen zu verkaufen
und kann jeden Tag unter günstigen
Bedingungen ein Kauf mit mir ab-
geschlossen werden.

L. Häberle Wwe.

Fahrnis- Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unter-
zeichneter am Montag, den 12.
März, nachmittags von 1/2 12 Uhr an
gegen Barzahlung in seinem Hause
folgendes:

Einzel Frauenkleider, Schrein-
werk, 3 Bettladen mit Rosten,
Stühle, Tische, darunter ein
eich. Auszugstisch, 1 Bank, 1
Kinderstuhl, 1 Sofa, 2 Betten,
Ober- u. Unterbetten, Kapsel,
Rissen u. f. w., sowie allgem.
Hausrat.

Bieghaber sind eingeladen.

Reinh. Hauber,
Seifenfabrik.

Feuerfeste Steine u. Backofen-Platten, prima Qualität, feuerfeste Erde, Schamotte-Steine, Schamotte-Erde,

hält stets auf Lager

Hugo Rau, Calw.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

C. Serva.

Mädchengesuch.

Zum Eintritt per sofort oder 1. April
suche ich ein tüchtiges Mädchen, welches
gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bürger-
lich kochen kann und sich auch sonstigen
häuslichen Arbeiten willig unterzieht.
Lohn pro Vierteljahr 60 M.

Frau Wilhelm Bäuerle,
Pforzheim, Delmingsstraße.

Konfirmanden- Anzüge



in großer Auswahl
empfiehlt billigst

Fr. Wetzel

Badgasse.

Alzenberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt am
Samstag, 10. März, nachmittags,
im Gasthaus zum Rößle die Maurer-,
Zimmer-, Schreiner-, Gipser- und
Glaserarbeiten zu seinem Neubau.
Pläne können gleichzeitig eingesehen
werden.

David Luz.

Globeline

ist das Beste u. Schönste Glanzmittel
für Ofen, Rohr und Herd.
Alleinverkauf bei Carl Feldweg.

Suche für meinen Sohn, mit guter
Schulbildung und Handschrift, zu Ostern
oder später

Lehrstelle

auf Kontor oder Manufaktur-Geschäft.
Offerte unter A. Z. 100 werden
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentliches, jüngeres

Dienstmädchen

pr. Mitte März oder Anfang April
gefragt.

Frau Carl Erhardt,
Pforzheim, Nebenstraße 7.

Lehrlingsgesuch.

Ein williger, kräftiger Junge gesucht
für eine Konditorei und Bäckerei
nach Stuttgart.
Näheres zu erfragen in der Branerei
Gandl, Calw.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre
J. F. Schüle, Schneider.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör ist bis
1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen im Kontor ds. Bl.

Ein Stübchen

mit Küche wird an eine einzelne Person
bis 1. April vermietet.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Auf 1. April habe ein

Zimmer

mit Kochofen an eine einzelstehende
Person zu vermieten

Gg. Jung.

Calw.

Zwei heizbare, freundliche

Stübchen

hat zu vermieten

Pfeifle u. Traube.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die auf uns ausgestellten

Check's

außer in Stuttgart und Frankfurt nunmehr auch in Berlin, Hamburg und Nürnberg zahlbar sind. Die ausgegebenen Formulare können zur Abstempelung eingereicht werden.

Spar- und Vorschußbank Calw,
c. G. m. u. S.

Verlosung

Württemberg. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

I. Zur Rückzahlung sind gekündigt:

sämtliche 4% Pfandbriefe der Serien
A II und III à 200 M — Nr. 18 001/249 000.

II. Verloßt wurden:

von den nachstehenden 3 1/2% Serien, diejenigen Stücke, welche die Endnummern **41 und 50** tragen:

A I und II;	E I bis IV;	K I und II	à M	200. —
B I bis IV;	F I bis VI;	L I bis IV	à "	500. —
C I bis VII;	G I bis IX;	M I bis VIII	à "	1000. —
D I bis VI;	H I bis XI;	N I bis XI	à "	2000. —

Zum Umtausch der gekündigten Stücke in neue 3 1/2% Pfandbriefe à 99.50 bis 11. März, sowie zum kostenfreien Nachsehen erbietet sich

Emil Georgii.

Grosser Ausverkauf



**Herren-Anzügen,
Hochzeits-Anzügen,
Burischen-Anzügen,
Knaben-Anzügen
Arbeitskleidern.**

Einen Posten zurückgesetzter
Buckskin-Anzüge von 5 Mk. an.

Großer Posten

Konfirmanden-Anzügen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Besuche ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll

Fried. Erhardt,

Herrenkleidergeschäft, Calw, Bahnhofstraße.

Kinderwagen, Sports- und Leiterwagen

Liefert franco jeder Bahnstation

Wilhelm Bross, Pforzheim

Bahnhofstr. 5.

Verlangen Sie Musterbuch.

Reparaturen
prompt
und billig.



Zurück zur Natur

zu einfacher und gesunder Ernährung führen die Anweisungen, welche in Dr. Oetker's Büchern enthalten sind. Kuchen, Mehlspeisen und Nachtische bereitet man stets mit **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) und den millionenfach bewährten **Dr. Oetker's Pudding-Pulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.



Am Samstag, den 10. März, halte ich

Mekelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Chr. Schöning
3. Strich.

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI's Würze

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige packte Anweisung. Bestens empfohlen von

K. Otto Vinçon.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit



für 2 gute Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von

C. F. Grünenmai jr.



Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Serion.

Aug. Kazmeier, Ulm a. D., Kinderwagenfabrik,

liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen:

Kinderwagen, Stubenwagen etc.
in tadelloster Ausführung franko jeder Bahnstation Deutschlands. **Viele Neuheiten. Vorteilhafter Einkauf.**

Nicht zu verwechseln mit Kinderwagenhandlungen.
Man lasse sich Katalog kommen.



25 Nur die ächten!

Auszeichnungen

LÖFLUND'S

Von Aerzten
empfohlen.

concentr. Malz-Extract
bei Husten u. Katarrhen der Luftwege
bewährtes Diäteticon.

Malz-Suppen-Extract
das einzige an magendarmkranken Kindern
von Dr. Keller erprobte Nährmittel.

Malz-Leberthran-Emulsion
frei von Glycerin die verdaulichste und
heilkraftigste Leberthranur.

In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Eine pünktliche Frau empfiehlt sich zum Weihnähen und Flicken

in und außer dem Hause. Näheres
Lederstraße 157.

Gechingen. Portlandzement u. Rheinsand

empfehlen

S. Vetter, Ziegler.

Einen tüchtigen

Pferdeknecht,

der die Oekonomie gründlich versteht,
sucht zum sofortigen Eintritt

**J. Gehring z. Adler,
Ostelsheim.**

Ein schönes, starkes, 2-jähriges

Hengst- Fohlen

(Mappe) verkauft



**Georg Wader,
Holzbrunn.**

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:

- Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.